

Elbkurier

CDU MAGDEBURG

Informationsblatt des CDU-Kreisverbandes Magdeburg

Seite 2

 Senioren-Unions-Chef
Dr. Kupfer im Interview

Seite 6

 Mit Bernd Heynemann
in die Bundestagswahl 2009

Seite 7

 SPD zwischen Reformpolitik
und Sozialismus light

Seite 7

 Sachsen-Anhalt setzt
weiter auf Kontinuität

Seite 9

 Wohin will die SPD mit
Frau Ypsilanti in Hessen?

Seite 13

 Bundesverdienstorden
für Johannes Rink

Seite 15

 Plakataktion zum Schulbe-
ginn "Kraftfahrer
Rücksicht nehmen!"

Früherer Berliner Bürgermeister Diepgen macht Mut "Nichts ist unmöglich - CDU "kann Großstadt"

"CDU und große Städte? Das passt nicht zusammen!" Ein Irrtum! Wie schon ein flüchtiger Blick auf die politische Landkarte zeigt: In drei der fünf größten deutschen Städte stellt die Union die Oberbürgermeister (Hamburg, Köln, Frankfurt am Main). Und auch sonst bestimmen CDU und CSU von Norden bis Süden und von Osten bis Westen vielerorts das Geschehen in den Ballungszentren. Sogar im einst so "roten Ruhrgebiet" - der so ernannten "Herzkammer der Sozialdemokratie" - regieren oftmals "schwarze Ratsherren" - zum

Beispiel in der Stahlmetropole Essen.

Das beste Beispiel dafür, dass für die CDU in der Kommunalpolitik der alte Werbespruch "Nichts ist unmöglich" gilt, ist vielleicht Duisburg - für viele der Inbegriff einer Arbeiterstadt. Hier findet sich alles, was sozialdemokratische Traditionalisten das Herz erwärmt: Rauchende Schloten, geschwärzte Straßenzüge und jede Menge gefühliger Arbeiterseligkeit. Sinnbild dieses Lebensgeföhles ist seit vielen Jahren der TV-Kommissar Horst Schimanski alias Götz Geor-

ge. Wie eine Ikone des deutschen Arbeitermilieus verrichtet er seit über 25 Jahren seinen Polizeidienst an der Ruhr, schimpft, trinkt, pöbelt und lässt in kaum einer Fernsehfolge daran zweifeln, dass sein Herz im Ernstfall vermutlich links schlagen dürfte. Und dennoch: "Schimmi" und seine Duisburger Kumpels werden mittlerweile von einer schwarz-grünen Koalition und einem CDU-Oberbürgermeister Adolf Sauerland regiert. Wer hätte so etwas vor 20 Jahren auch nur zu träumen gewagt? *weiter auf Seite 4*

Magdeburg rückt näher an die Elbe

An den Baustellen ist zur Zeit ein enormes Geschehen ablesbar. Große Veränderungen in der Innenstadt werfen ihre Schatten voraus. Der Stadtkern steht vor gewaltigen Umbrüchen, Magdeburg wird sich in den kommenden fünf Jahren verändern, neue Bauten werden der Stadt ein anderes Antlitz geben.

Das Areal an der Elbe steht nach nunmehr jahrelangen Vorbereitungen vor dem entscheidenden Bau-

beginn. Der uralte Traum von der Elbe als dem städtebaulichen Akzent in der Innenstadt gewinnt an Profil. Die Fläche wird durch ihre neuen Bauten die Silhouette der Stadt von der Ostseite her neu prägen. Die Stadt geht damit eine Verbindung zwischen altem Stadtkern und dem Fluss ein. Was das bedeutet, können wir teilweise in Buckau schon erleben. Es wird auf jeden Fall ein Gewinn für die städtebauliche Entwicklung bedeuten.

Der vierspurige Ausbau des Schleinufers, der als östlicher Teil eines innerstädtischen Tangentensystems entlang des zu bebauenden Areals verläuft, ist in diesen Tagen begonnen worden. Dieses umfangreiche Verkehrsbauprojekt wird mit der großzügigen Unterstützung des Landes ausgebaut. Hoffnung gibt es inzwischen auch für einen Ausbau und eine mögliche Nutzung des ehemaligen Elbebahnhofes.

lesen Sie weiter auf Seite 5



Gesamtmitglieder- versammlung

 mit Neuwahl des Kreisvorstands
25.10.2008, 10.00 Uhr
Ramada-Treff-Hotel, Hansapark 2


Im südlichen Teil des alten Handelshafens soll ein 5000 Quadratmeter großes Büro- und Forschungsgebäude entstehen. Am 11. September fand im feierlichen Rahmen der symbolische Spatenstich statt.

Foto: Birgit Uebe

Foto rechts: Rege Baumaßnahmen herrschen in diesen Tagen am ehemaligen Elbebahnhof in der Nähe des Domfelsens.

Foto: Tobias Krull

Senioren-Unions-Chef Dr. Joachim Kupfer: "Die CDU muss

Elbkurier: Herr Dr. Kupfer, Sie sind seit sechs Jahren Landesvorsitzender der Senioren-Union in Sachsen-Anhalt. Warum braucht die CDU überhaupt eine Senioren-Union?

Kupfer: Böse Zungen behaupten, weil ausrangierte Politiker eine Aufgabe bekommen sollen. Aber im Ernst: Die Menschen werden erfreulicher Weise immer älter, oft bei relativ guter Gesundheit. Das schafft Möglichkeiten des politischen Engagements auch nach der Phase der Erwerbstätigkeit.

Elbkurier: Seit wann gibt es denn die Senioren-Union?

Kupfer: Die Senioren-Union ist die erste Senioren-Organisation einer politischen Partei in Deutschland. Sie wurde 1988 unter dem CDU-Bundesvorsitzenden und Kanzler Helmut Kohl in der alten Bundesrepublik gegründet und 1990 auch in den ostdeutschen Landesverbänden ins Leben gerufen. Die CDU hat damit früher als andere Parteien auf den demografischen Wandel der Gesellschaft reagiert.

Elbkurier: Wie viele Mitglieder zählt diese Vereinigung?

Kupfer: In Deutschland hat die Senioren-Union etwa 57.000 Mitglieder, in Sachsen-Anhalt haben wir leider erst etwa 500 Mitglieder.

Elbkurier: Aber die CDU hat doch wesentlich mehr Mitglieder in ihren Reihen, die 60 Jahre und älter sind?

Kupfer: Das ist richtig. Aber wer 60 wird, wird nicht automatisch Mitglied der Senioren-Union, sondern er muss förmlich beitreten und auch einen kleinen Mitgliedsbeitrag von mindestens einem Euro je Monat entrichten. Auch Nicht-CDU-Mitglieder können in der Senioren-Union mitarbeiten, müssen aber wenigstens 2,50 Euro je Monat an Beitrag zahlen.

Elbkurier: Wie ist denn die Senioren-Union in Sachsen-Anhalt und speziell in Magdeburg aufgestellt?

Kupfer: Die Senioren-Union hat in jedem Landkreis und jeder kreisfreien Stadt in Sachsen-Anhalt einen Kreisverband. Den Kreisverband Magdeburg leitet seit einigen Jahren Frau Rosemarie Arndt mit

tatkräftiger Unterstützung durch Herrn Gerhard Häusler. Was da mit wenigen Aktiven geleistet wird, davor ziehe ich meinen Hut.

Elbkurier: Der geneigte Leser wird bei den Aktivitäten vielleicht mehr an gesellige Veranstaltungen denken als an große Politik...

Kupfer:.. Natürlich spielt das gesellige Beisammensein auf Orts- und Kreisebene eine große Rolle. Aber neben Kaffee und Kuchen werden sehr interessante Themen aus vielen Bereichen behandelt, zu denen jeweils Experten eingeladen werden. Das reicht von der Lokalgeschichte über Rechts- und Gesundheitsthemen bis zu ein- oder mehrtägigen Busreisen. Ich kann jedem nur empfehlen, einmal eine Veranstaltung zu besuchen. Gäste sind immer herzlich willkommen.

Elbkurier: Was unterscheidet die Senioren-Union dann von der Volkssolidarität oder der Caritas?

Kupfer: Neben dem geselligen Teil kommt auch die Politik nicht zu kurz. Abgeordnete des Bundestages, des Landtages oder Stadträte stellen sich zur Diskussion über aktuelle Fragen.

Elbkurier: Welche Themen fallen Ihnen denn spontan ein?

Kupfer: Alles, was an großen politischen Themen in Deutschland erörtert wird, ist auch für uns von Interesse. Für das Superwahljahr 2009 ist die aktive Mitarbeit bei der Vorbereitung und Durchführung von Wahlkämpfen ein wichtiges Thema. Die CDU muss vor allem die älteren Wähler erreichen, wenn sie die nächsten Wahlen gewinnen will. Und wir wollen, dass immer auch Kandidaten aus den Reihen der Senioren-Union auf den Listen der CDU stehen.

Elbkurier: Und die jüngeren Wähler vernachlässigen?

Kupfer: Natürlich nicht! Aber die älteren Wähler stellen ein großes Wählerpotenzial für die CDU dar. Das zeigen alle Wahlanalysen der letzten Jahre. Und zweitens ist die Wahlbeteiligung der Älteren überdurchschnittlich hoch, weil sie wissen, welch hohes Gut freie Wahlen sind.



Kämpft für die Senioren: Dr. Joachim Kupfer aus Halle ist 69 Jahre alt, Landesvorsitzender der Senioren-Union Sachsen-Anhalt und Mitglied des Bundesvorstandes der Senioren-Union. Fotos: Birgit Uebe

Elbkurier: 2009 sind ja viele Wahlen: Kommunalwahlen, Europawahlen und im Herbst dann Bundestagswahlen. Mit welchen Themen möchten Sie die älteren Wähler im nächsten Jahr wieder zur Wahlurne locken?

Kupfer: Da gibt es viele Themen. Wir haben uns den Kampf gegen die Altersdiskriminierung in den vielfältigsten Formen auf die Fahne geschrieben. So haben wir ein wissenschaftliches Gutachten erstellen lassen, das die vielen altersbedingten Berufsausübungsgrenzen z.B. für Schöffen, niedergelassene Ärzte, Hebammen, Professoren, Wahlbeamte, technische Gutachter usw. als nicht mit der Verfassung vereinbar erklärt. Ein zweites Thema, mit dem sich die Senioren-Union beschäftigt, ist die Reform der Pflegeversicherung. Auch die Preissteigerungen bei Energie und einigen Grundnahrungsmitteln beschäftigen unsere Mitglieder.

Elbkurier: Steigende Preise treffen natürlich auch die Jüngeren, ja vielleicht sogar die jungen Familien noch mehr.

Kupfer: Keine Frage, das muss man alles sehen. Ich will die Generationen nicht gegeneinander ausspielen. Unser erklärtes Ziel ist Generationengerechtigkeit. Sie müssen sehen, dass die Renten in den letzten Jahren nur sehr gering-

fügig gestiegen sind. Angesichts der Geldentwertung kommt der normale Rentner auf ein reales Minus von etwa zehn Prozent. Damit haben die Rentner nach meiner Auffassung ihren Teil zur Sanierung der Sozialversicherungen beigetragen. Jetzt muss Schluss sein. Die Rentner müssen wieder teilhaben an der allgemeinen gesellschaftlichen Entwicklung.

Elbkurier: Aber die Ostrenten werden doch immer als relativ hoch bezeichnet, insofern dürfte sich der Unmut in Grenzen halten!?

Kupfer: In der Tat ist die jetzige Rentnergeneration – in Ost wie West – insgesamt nicht schlecht gestellt. Sorgen muss man sich um die kommenden Rentnergenerationen machen, weil viel zu wenig Beitragszahler nachwachsen.

Elbkurier: Damit sind wir wieder beim demografischen Wandel. Was ist denn in den letzten Jahrzehnten in Deutschland falsch gelaufen, dass immer weniger Kinder geboren werden?

Kupfer: Das sind sehr schwierige Fragen, auf die es keine einfachen Antworten gibt. Wir wollen uns auch zu diesen Fragen auf einer Delegiertentagung der Senioren-Union am 1. Oktober in Halle unter dem Motto „Alt und Jung gemeinsam die Zukunft gestalten“ positionieren. *weiter auf S. 3*

vorallem die älteren Wählerinnen und Wähler erreichen!"



Ministerpräsident Böhmer und auch der Vorsitzende der Jungen Union Sachsen-Anhalt, Sven Schulze, werden zu den Delegierten sprechen.

Elbkurier: Worüber reden Sie denn mit der Jugend?

Kupfer: Was den Kindermangel in Deutschland angeht, so sehe ich in Frankreich ein gutes Vorbild. Dort werden je Tausend Frauen ungefähr die Hälfte mehr Kinder geboren als in Deutschland. Das reicht für eine langfristige Bestandserhaltung der Bevölkerung. Da müssen wir auch in Deutschland hinkommen. Das geht natürlich nur mit den jungen Menschen, die jetzt, was die Geburten angeht, an der Reihe sind.

Elbkurier: Mit Kindergärten sind wir doch in den neuen Ländern gut versorgt. Vielleicht fehlt's nur an Arbeit?

Kupfer: Das ist sicher ein zentraler Punkt. Aber es hängt ganz wesentlich davon ab, welchen Stellenwert Kinder in einer Lebensplanung haben. Schauen Sie doch, welche schwierigen Bedingungen junge Leute nach dem Krieg in Deutschland hatten. Trotzdem wurden viele Kinder geboren. Ich selbst bin als Waisenkind von einer Unternehmerfamilie in Plauen im Vogtland aufgezogen worden. Diese Übernahme persönlicher und gesellschaftlicher

Verantwortung im gewachsenen Mittelstand hat mich natürlich geprägt.

Elbkurier: Das fehlt uns in den neuen Ländern überall.

Kupfer: Ja, weil die SED genau diesen Mittelstand systematisch vernichten wollte und das auch weitgehend geschafft hat. Damit fehlt hier im Grunde der CDU auch die breite Basis. Als ich 1959 in die Ost-CDU eingetreten bin, um vor den Werbemühungen der SED meine Ruhe zu haben, da waren noch große Teile dieses Mittelstandes vorhanden, der für sich und seine Mitarbeiter ohne staatliche Unterstützung gesorgt hat. Diesen Mittelstand müssen wir jetzt mühsam wieder aufbauen.

Elbkurier: Wie sind Sie dann vom Vogtland nach Sachsen-Anhalt gekommen?

Kupfer: Ich habe in Magdeburg bei Fahlberg-List meine Lehre als Chemielaborant gemacht und durfte dann im Zusammenhang mit dem großen Chemie-Programm der DDR in Merseburg studieren. Später habe ich dann in Leuna gearbeitet. Da gab es für Angehörige der „Blockparteien“ nur sehr beschränkte Entwicklungsmöglichkeiten, denn jeder Maulwurfshügel musste mit einem Genossen besetzt sein. **Elbkurier: Wie kamen Sie dann in die Poli-**

tik?

Kupfer: Das war ja alles nicht unpolitisch in dieser Zeit. Ich bin aber dann auf Vorschlag der CDU Stadtrat für örtliche Versorgungswirtschaft in Halle-Neustadt geworden und nach der Wende für die CDU in Halle in den Landtag eingezogen.

Elbkurier: Was möchten Sie als langedienter Politiker denn über die kommenden Wahlkämpfe hinaus an Änderungen durchsetzen?

Kupfer: Ich sagte ja schon eingangs, unsere Gesellschaft wird und muss sich in den nächsten Jahren grundlegend wandeln. Wir fühlen uns herausgefordert, an dieser Aufgabe mitzuwirken und dabei die Interessen der Älteren zu vertreten. Wir leben nicht nur in der Vergangenheit, sondern wir wollen auch die Zukunft mitgestalten. Starre Altersgrenzen im Berufsleben gehören abgeschafft. Wir müssen allen Arbeitnehmern den Übergang in die Rente erleichtern. Wer sich ausgelaugt fühlt, soll mit entsprechenden Abschlägen auch früher in Rente gehen können und wer sich fit fühlt, sollte länger arbeiten dürfen und das auch bei seiner späteren Rente positiv berücksichtigt bekommen. Solche Lösungen helfen den Menschen und entlasten auch die Sozialversicherungen. Es

müssen gerechte, solidarische Sozialsysteme geschaffen werden, das gilt für Kranken- und Pflegeversicherung gleichermaßen. Das heißt auch, Rentner dürfen nicht überproportional mit Beitragserhöhungen belastet werden. Die Forschungen auf dem Gebiet der Alterswissenschaften müssen spürbar verstärkt werden. Auch der Bildung und dem Lernen im Alter ist mehr Platz einzuräumen. Überhaupt wird und muss sich eine neue Alterskultur entwickeln. Das schließt auch ein noch viel größeres Ausmaß ehrenamtlicher und freiwilliger Mitarbeit in vielen gesellschaftlichen Bereichen ein.

Elbkurier: Wo sehen Sie noch Änderungsbedarf?

Kupfer: Mir gefällt auch die Debatte über die Fahrtüchtigkeit von über 70jährigen nicht. Jeder sollte sich selbst prüfen, ob er noch fahrtüchtig ist. Das ist doch auch bei Müdigkeit, bei Alkohol und Tabletten so. Eine generelle Überprüfung ab einer bestimmten Altersgrenze lehnt die Senioren-Union entschieden ab.

Elbkurier: Was ist mit der Debatte über den Gesundheitsfonds? Ärzte sprechen in diesem Zusammenhang längst von „Sozialismus“, wenn sie unser Gesundheitssystem kritisieren. Wie sehen Sie das?

Kupfer: Ich glaube, dass eine grundlegende Reform noch kommen wird. Aber grundsätzlich möchte ich, dass die Prävention stärker berücksichtigt wird. Das Gesundheitssystem muss diejenigen belohnen, die für ihre Vorsorge etwas tun. Und auch die Ärzte müssen beim Punktesystem einen Vorteil haben, wenn sie Vorsorge betreiben.

Elbkurier: Wie kommen Ihre Ideen in das nächste Wahlprogramm der CDU?

Kupfer: Durch die Toppel-Toppel-Tour. Anträge an die Bundesdelegiertenversammlung und an die Parteitage und um Mehrheiten werben. Ich glaube, mit der Jungen Union haben wir eine ganze Reihe Schnittmengen. So unterstützen wir ausdrücklich die Kandidatur des Vorsitzenden der Jungen Union für das Präsidium der CDU.

Vielen Dank für das Interview. *wik*

Fortsetzung S.1: **Nichts ist unmöglich - CDU "kann Großstadt"**

Sicher, Mehrheiten werden nicht über Nacht verändert. Viel Arbeit, strategisches Geschick und der gezielte Aufbau von kompetenten Persönlichkeiten sind Grundvoraussetzungen, damit die CDU auch in SPD-Hochburgen punkten kann. Außerdem ist immer auch eine gewisse Anpassung an das Lebensgefühl der jeweiligen Stadt nötig. "CDU pur" wäre hingegen das sichere Rezept für den Verbleib auf den harten Oppositionsbänken.

Ein Beispiel ist Frankfurt am Main. Eine Stadt mit tief verankertem linksliberalen Lebensgefühl - und bis in die 80er Jahre eine sichere Domäne der SPD. Je länger die Genossen an der Macht waren, desto sorgloser gingen sie mit der Macht um. Politik wurde nach dem Urteil vieler schließlich am Bürger vorbei gemacht. Ein Beispiel: SPD-OB Rudi Arndt wollte die im Krieg zerstörte "Alte Oper" einfach wegsprengen, was einen Sturm der Empörung auslöste und dem Bürgermeister schließlich den Spott-Namen "Dynamit-Rudi" einbrachte. Diverse Skandale und Skandalchen taten ihr Übriges, um das Machtfundament der Sozialdemokratie zu erschüttern. Gleichzeitig setzte sich die Frankfurter CDU ein wenig vom konservativen Grundtenor der Hessen-Union ab und bot mit Walter Wallmann einen vergleichsweise liberalen und bei den Menschen als kompetent angesehenen Spitzenmann auf. Im Jahr 1977 wurde Wallmann schließlich zum Frankfurter Stadtoberhaupt gewählt, was er bis 1986 blieb. Bundeskanzler Kohl richtete nach der Tschernobyl-Katastrophe ein Bundesumweltministerium ein und rief Wallmann als Ressortchef nach Bonn. Anschließend verlor die Frankfurter CDU die Macht zwischenzeitlich an Rot-Grün. Doch seit 1995 setzt Oberbürgermeisterin Petra Roth den alten Wallmann-Kurs fort. Inzwischen sogar in einem Bündnis mit den Grünen und einer Politik, die sich sehr stark am liberalen Frankfurter Grundklima ausrichtet.

Ein anderes Lebensgefühl herrscht in Berlin. Ähnlich wie Magdeburg

ist die Bundeshauptstadt traditionell eine Bastion der Sozialdemokraten. Umso interessanter waren die Ausführungen des ehemaligen Berliner Regierenden Bürgermeisters Eberhard Diepgen vor den Mitgliedern der Arbeitsgruppe "Die CDU Magdeburg als Großstadtpartei". Für den Juristen, der von 1984 bis 1989 sowie von 1991 bis 2001 an der Spitze Deutschlands größter Stadt stand, ist klar: Die Union kann auch in stark sozialdemokratisch geprägten Städten die Regierungsverantwortung erreichen. Sie muss dabei aber einige Punkte beachten. Wichtig seien vor allem ein hohes Maß "sozialer Kompetenz" und "im Alltag gelebter Bürgernähe". Statt sich in dicken Parteiprogrammen zu verlieren, solle die volle Konzentration konkreten Projekten gelten - etwa bei der Stadtentwicklung oder bei der Daseinsfürsorge. Ein solcher Ansatz habe einen direkten Bezug zu den Alltagssorgen der Menschen und könne daher mehr Wirkung erzielen. Das Wahlprogramm dürfe dafür ruhig etwas kürzer und einfacher formuliert sein. Schlagworte wie "Leben mit und an der Elbe" fand Diepgen in diesem Zusammenhang sehr ansprechend.

Die Kernthese des früheren Hauptstadt-Oberhauptes lautet aber eindeutig: Auf die soziale Kompetenz kommt es in Städten mit einer eher sozialdemokratischen Prägung vor allem an. Deshalb habe seine Regierung in Berlin immer auf die Sorgen und Nöte der so genannten "kleinen Leute" geachtet und die



Nach der verlorenen OB-Wahl sucht die CDU-Magdeburg nach Wegen in die Zukunft und holt sich Rat bei Eberhard Diepgen, dem langjährigen Oberbürgermeister Berlins.

Foto: Tobias Krull



Förderpolitik entsprechend ausgerichtet. Zur Not auch gegen das Veto von fiskalischen Puristen und den Verfechtern einer ausschließlich marktwirtschaftlichen Politik. Eine weitgehende Veräußerung von kommunalem Wohnbestand sei für ihn daher völlig kontraproduktiv. Er habe sich einer solchen Idee in Berlin konsequent entgegengestellt. Eine geordnete Wohnraumpolitik brauche eine Stadtregierung als Instrument des sozialen Ausgleichs.

Diepgen wies auch darauf hin,

dass die Berliner CDU zu seiner Zeit ihre besten Ergebnisse eben nicht in den Vierteln der bürgerlichen Oberschicht erzielt habe, sondern in Gegenden mit eher kleinbürgerlichem Charakter. Dies sei die Basis für die langjährigen Erfolge der CDU im einst - und mittlerweile wieder - so "roten Berlin".

Auch für die praktische Parteiarbeit gab Diepgen den Magdeburgern ein paar Tipps mit auf den Weg: Etwa Parteiversammlungen stärker für Nichtmitglieder zu öffnen und über die regionalen Parlamentarier bei Bedarf auch im Bund "Druck" zu machen. Zu Partei-Foren könnten auch Referenten eingeladen werden, die mitunter im Widerspruch zur Meinung der Union stehen. Kontroversen machten das politische Geschäft spannend und hätten in den 80er Jahren die Aufmerksamkeit der Medien auf die Berliner CDU gelenkt.

Zum Abschluss wünschte Diepgen den Magdeburgern viel Erfolg, damit nicht nur an der Ruhr, sondern in naher Zukunft auch an der Elbe die CDU zu der gestaltenden Kraft in der Kommunalpolitik wird.

Andreas Kern

Fortsetzung S.1: Magdeburg rückt näher an die Elbe

Im nördlichen Teil der Innenstadt wird es einen Ausbau der Lukas-klaue geben. Dadurch gewinnt diese Stätte des Sitzes der Otto-von-Guericke Gesellschaft noch mehr an internationaler Bedeutung. Die Arbeiten beginnen in den nächsten Wochen.

Sorgen macht uns als CDU-Fraktion der Zustand der Strombrücke. Die zur Zeit laufenden Reparaturarbeiten werden nicht den Missstand dieser Elbüberquerung in Gänze beseitigen. Die Wiederlager an der Brücke bedürfen einer Sanierung, insgesamt muss nach unserer Auffassung das Projekt der Brücke von 1975 vollendet und die Strombrücke verlängert und ausgebaut werden.

Wir erkennen es in diesen Tagen, eine leistungsfähige Elbüberquerung in Magdeburg am Strom ist zu wenig.

An der Ernst-Reuter-Allee sollten eigentlich die Abrissbagger anrücken, um einen Schandfleck in der City zu beseitigen. Wir hatten uns jedenfalls mit einer Mehrheit im Stadtrat dafür ausgesprochen, den Blauen Bock zu beseitigen. Man kann nur hoffen, dass es bald mit dem Abriss losgeht.

In Richtung Westen der Innenstadt



Die Eisenbahnbrücken in Richtung Damaschkeplatz sind heute ein Verkehrsnadelöhr, das beseitigt werden muss. Die Umgestaltung Magdeburgs geht zügig weiter, davon zeugen zahlreiche Baustellen. Fotos: Tobias Krull

beginnt die Bahn mit der Sanierung der Bahngleise und Brücken am Damaschkeplatz. In diesem Zusammenhang ist eines der größten Verkehrsprojekte in Magdeburg in der Vorbereitung. Jahrelang wurde immer wieder im Stadtrat um dieses Tunnelprojekt gestritten. Diese verkehrstechnisch notwendige Lösung sollte nach unserer Meinung vom Damaschkeplatz bis hinter die Kreuzung Weinarkade im Osten geführt werden. Durch diese Lösung wird eine großzügige Verbindung zwischen allen Verkehrsteilnehmern am westlichen Eingang zur City erreicht. Die beteilig-

ten Partner Bahn AG, Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr, MVB und Stadt Magdeburg arbeiten zur Zeit verstärkt an den letzten Abstimmungen, um bis 2015 dieses Projekt zu vollenden. In der City möchten wir endlich den Umbau des Hauses der Lehrer erkennen. Der Nordabschnitt des Breiten Weges würde damit komplettiert werden.

An der Erzbergerstraße soll in den nächsten Wochen ein neuer städtebaulicher Akzent für den nördlichen Teil der Innenstadt entstehen. Die sogenannte Blaue Bastion wird studentisches und altersgerechtes

Wohnen vereinen. Der Bauausschuss des Stadtrates hat in diesen Tagen Grünes Licht gegeben. In dem Zusammenhang erhoffen wir uns auch eine Initialzündung für das alte Areal des Krankenhauses Altstadt.

Das größte innerstädtische Bauprojekt im nördlichen Teil könnte allerdings die Bebauung der Ostseite des Universitätsplatzes werden. Auf Initiative der CDU-Fraktion hat der Stadtrat beschlossen, diese Fläche international auszuschreiben. Die Randbedingungen sind formuliert und lassen eine weitgehende Nutzung der Fläche möglich erscheinen. An dieser Stelle brauchen wir einen Abschluss des Breiten Weges, der eine Verbindung zwischen Universität, City und nördlicher Stadt herstellt, der eine ungenügende Platzsituation endlich komplettiert und einen neuen städtebaulichen Akzent an diesem hochfrequentierten Platz schafft.

Für alle diese Projekte haben wir unsere Unterstützung signalisiert und teilweise über Anträge die Entwicklungen mit gefördert.

Wir stehen in den kommenden Jahren vor entscheidenden Weichenstellungen in unserer Magdeburger Innenstadt. Reinhard Stern

Zoerweiterung ja - aber nicht auf Kosten der Bürger



Zoerweiterung ja - aber nicht auf Kosten der Lebensqualität der betroffenen Anwohner. Kurzgefasst ist dies das Resümee der gemeinsamen Sitzung der CDU-Ortsverbände Nord und Neustadt, unter ihren Vorsitzenden Daniel Kraatz und Hubert Salzborn, zum Thema der geplanten Zoerweiterung und der avisierten Schließung der Straße "Am Vogelgesang".

Rund 100 Bürger folgten der Einladung zu dieser öffentlichen Veranstaltung. Der Vorsitzende der CDU-Ratsfraktion Reinhard Stern und sein Fraktionskollege Johannes Rink stellten zuerst den aktuellen Planungsstand zur Erweiterung des Zoologischen Gartens Magdeburg anhand des Entwurfes des entsprechenden Bebauungsplanes vor. Sofort danach gab es eine lan-

ge und intensive Diskussion mit vielen Wortmeldungen. So äußerten unter anderem mehrere Bürger erhebliche Bedenken gegenüber der Tatsache, dass zuerst ein neues Verwaltungsgebäude errichtet werden soll, bevor es an den Neubau bzw. die Sanierung der Tiergehege geht.

Weitere Probleme sahen die Anwohner für die Anfahrt von Rettungsfahrzeugen (Feuerwehr und Krankenwagen) im Bereich Heideweg und Griesemann-Privatweg, sollte es tatsächlich zur geplanten Schließung der Straße "Am Vogelgesang" kommen. Ist die Kreuzung Salvador-Allende-Straße/Barleber Straße z. B. durch einen Unfall gesperrt, können die Rettungsfahrzeuge nur mit erheblichen Umwegen oder gar nicht diesen Bereich erreichen.

Welche Dimension das Problem

hat, macht eine Zahl ganz deutlich: Im betroffenen Alten- und Pflegeheim Heideweg kommt es täglich zu fünf bis sieben medizinische Notfälle, die den Einsatz eines Krankenwagens nötig machen.

Die vorgetragene Idee, die projektierte Osterweiterung des Zoos stattdessen im Vogelgesangpark umzusetzen, wurde von der CDU-Ratsfraktion in Form eines Antrags zu den vorliegenden Drucksachen aufgegriffen. Eine Stadtratsmehrheit lehnte dieses Anliegen aber ab. Eines wurde ebenfalls ganz deutlich, die betroffenen Bürgerinnen und Bürger werden die ihnen zustehenden Rechte bei der Auslegung des B-Planes zur Erweiterung des Zoos intensiv nutzen. Die CDU-Ratsfraktion wird auch weiterhin für die berechtigten Anliegen der Bürgerinnen und Bürger vor Ort ein offenes Ohr haben. Tobias Krull

Termine

Oktober

06.10.2008, 18.30 Uhr
MIM
Gaststätte "Paulaner"
Hegelstr./Einsteinstraße 13b

07.10.2008, 19.00 Uhr
OV Am Neustädter Feld
Gasthaus PoMo's,
Baumschulenweg 58

11.10.2008, 18.30 Uhr
CDU-Ball im Maritim-Hotel
Otto-von-Guericke-Straße 89

15.10.2008, 19.00 Uhr
OV Süd
Gaststätte "Fast wie zu Hau-
se", Ahornweg 19a

20.10.2008, 10.00 Uhr
Senioren Union
Beratungsraum der CDU-
Landesgeschäftsstelle
Fürstenwallstraße 17

25.10.2008, 10.00 Uhr
Gesamtmitgliederversamm-
lung mit Neuwahl Kreisvor-
stand
Ramada-Treff-Hotel,
Hansapark 2

29.10.2008, 17.00 Uhr
OMV
Beratungsraum der CDU-
Landesgeschäftsstelle
Fürstenwallstraße 17

November

03.11.2008, 18.30 Uhr
MIM
Gaststätte "Paulaner"
Hegelstr./Einsteinstraße 13b

04.11.2008, 19.00 Uhr
OV Am Neustädter Feld
Gasthaus PoMo's,
Baumschulenweg 58

04.11.2008, 18.00 Uhr
CDA
InterCity Hotel Magdeburg
Bahnhofstraße 69

12.11.2008, 19.00
OV Süd
Gaststätte "Fast wie zu Hau-
se", Ahornweg 19a

17.11.2008, 10.00 Uhr
Senioren Union
Besichtigung
des Justizentrums

weitere Termine Seite 10

Mit Bernd Heynemann in die Bundestagswahl



Jürgen Scharf gratuliert Bernd Heynemann zur erneuten Nominierung als CDU-Kandidat für die Bundestagswahl im Herbst 2009. Rechts der CDU-Landesvorsitzende Thomas Webel. Fotos: Birgit Uebe

Auch wenn die nächsten Bundes-
tagswahlen voraussichtlich erst im
September 2009 stattfinden werden,
beginnen bereits jetzt die entspre-
chenden Vorbereitungen. So kamen
mehr als 230 Parteimitglieder am 2.
Juli 2008 im Magdeburger Ramada-
Hotel zusammen, um ihre CDU-
Kandidatin oder ihren CDU-Kandi-
daten um das Direktmandat für den
Bundestagswahlkreis 70 zu nomi-
nieren. Auf Grund der Neustrukturie-
rung des Wahlkreises konnte der
Kreisvorsitzende Jürgen Scharf,
MdL, neben Parteimitgliedern aus
Magdeburg auch Vertreter aus dem
Altkreis Schönebeck bei dieser Ver-
anstaltung begrüßen.

Der Landesvorsitzende Thomas
Webel betonte in seinem Grußwort,
dass mit dem neuen Ostprogramm
der CDU die richtigen Impulse
gesetzt worden sind. Es müsse
gelingen, die große Beliebtheit der
Bundeskanzlerin in entsprechende
Wahlergebnisse umzumünzen.
Bezüglich der Lage der CDU in

Sachsen-Anhalt warnte er vor
unnötigen Personaldebatten und bat
um die Konzentration der Kräfte auf
die Auseinandersetzung mit den
politischen Gegnern.

In seinem Grußwort machte der
Landesentwicklungs- und Verkehrs-
minister Dr. Karl-Heinz Daehre auf
die Erfolge aufmerksam, die seit
2002 erzielt wurden. Bezüglich der
Beziehungen zwischen den Groß-
städten und den Gemeinden machte
er deutlich, dass nur im vertrauens-
vollen Miteinander gute Ergebnisse
erzielt werden können.

Vor dem Wahlvorgang erhielten die
beiden Kandidaten die Chance, sich
und ihre Ziele vorzustellen. Den
Anfang machte Bernd Heynemann,
der seit 2002 im Bundestag die Inter-
essen Magdeburgs vertritt. Er schil-
derte seine Arbeit auf kommunaler
und auf Landesebene, im Bundesta-
ges sowie auf europäischer Ebene.
Die Mitbewerberin Sabine Wölfer
machte anhand ihrer Biografie die
Bedeutung einer modernen Famili-



Sabine Wölfer kämpfte für eine
moderne Familienpolitik und warb
für mehr Reformen. Mit 47 Stimmen
erreichte sie einen Achtungserfolg.

en-, Bildungspolitik, Wirtschafts- und
Steuerpolitik deutlich. Sie warb um
das Vertrauen und verwies auf ihre
erfolgreiche ehrenamtliche Arbeit
auf verschiedenen Ebenen der CDU
und deren Vereinigungen.

Bei der anschließenden Wahl konn-
te sich Bernd Heynemann deutlich
mit 175 zu 47 Stimmen durchsetzen
und wirbt nun erneut um das Ver-
trauen der Wählerinnen und Wähler.
Im Nachgang zur Wahl dankte Sabi-
ne Wölfer ihren Wählerinnen und
Wählern für das entgegengebrachte
Vertrauen und versprach, sich wei-
terhin für die politische Ziele der
CDU intensiv einzusetzen.

Für die Magdeburger geht es nun
darum, Bernd Heynemann bei sei-
nem Kampf um den Wiedereinzug in
den Bundestag zu unterstützen und
damit auch die Fortsetzung der erfol-
greichen Politik der Bundeskanzlerin
und CDU-Bundesvorsitzenden Dr.
Angela Merkel zu ermöglichen.

Tobias Krull



SPD zwischen Reformpolitik und Sozialismus light

Die Bundestagswahlen im nächsten Jahr werfen ihren großen Schatten bereits voraus. Das zeigt sich vor allem an den chaotischen und hektischen Aktivitäten der Bundes-SPD, die in wenigen Jahren gleich mehrere Bundesvorsitzende verschlissen hat. Die SPD ist völlig zerrissen zwischen einer konstruktiven, marktwirtschaftlich orientierten Reformpolitik, wie die SPD-Kanzler Schmidt und Schröder (jedenfalls in seiner zweiten Amtsperiode) das Land regiert haben, und linken Träumereien von einem Sozialismus light.

Die neue Linkspartei unter dem ehemaligen SPD-Vorsitzenden! Lafontaine verschärft die Zerrissenheit der Sozialdemokraten noch mehr. Das Populisten-Duo Lafontai-

ne/Gysi suggeriert Wählern und linken Sozialdemokraten, dass mit noch mehr Umverteilung, staatlich festgesetzten Mindestlöhnen und insgesamt mehr Staat eine "gerechtere" Gesellschaft zu errichten wäre. Die Geschichte der Menschheit lehrt aber, dass bislang alle sozialistischen Experimente auf dieser Welt gescheitert sind. Das Schwarzbuch des Kommunismus gibt darüber detailliert erschütternde Auskunft. In den meisten Fällen mussten die betroffenen Menschen bitter für diese Experimente bezahlen. Gleichheit und Freiheit stehen in einem natürlichen Spannungsverhältnis zueinander. Wer wie die linken Ideologen Ergebnis-Gleichheit will, muss letztlich die Freiheit der Menschen abschaffen und früher

oder später wieder Mauer und Stacheldraht errichten.

Was wir dagegen brauchen, ist das ständige Bemühen unserer Gesellschaft um umfassende Chancengleichheit. Das muss vor allem in der Bildungspolitik verwirklicht werden, denn nicht der Status oder das Einkommen der Eltern sollen über die Zukunft der Kinder entscheiden, sondern ihre Begabungen und ihre Leistungsbereitschaft.

Wie bei der Olympiade werden dann die Begabteren und Fleißigeren größeren Erfolg in Beruf und Gesellschaft haben und damit zugleich (neue) soziale Unterschiede erzeugen. Aber unsere Gesellschaft muss diese Spannung aushalten, sonst wird unser Land vielleicht gleicher, aber insgesamt

materiell und geistig ärmer und wird sich aus dem globalen Wettbewerb zunehmend verabschieden müssen. Das kann niemand wollen, der für Deutschland Verantwortung trägt.

Deshalb ist der SPD dringend zu raten, sich nicht wie in Hessen geplant von der Linkspartei abhängig zu machen, sondern sich wieder auf ihre guten Traditionen einer gemäßigten Reformpolitik zurück zu besinnen. Die Reaktivierung von Franz Müntefering als Bundesvorsitzender der SPD lässt hoffen. Aber die programmatische Entscheidung der SPD zwischen diesen Alternativen könnte den Wahlkampf für die Bundestagswahlen im nächsten September maßgeblich bestimmen.

Wilfried Köhler

Halbzeitbilanz: Sachsen-Anhalt setzt weiter auf Kontinuität

Die CDU-Fraktion im Landtag von Sachsen-Anhalt setzt auf eine Fortsetzung des Erfolgskurses für Sachsen-Anhalt. Das ist die zentrale Botschaft der Halbzeitbilanz 2006-2008, die der Geschäftsführende Fraktionsvorstand am 3. September in Magdeburg präsentiert hat. Sachsen-Anhalt nimmt wieder Spitzenplätze ein. Platz 1 beim Abbau der Arbeitslosigkeit seit 2005 und gleichzeitig ein Spitzenplatz beim notwendigen Personalabbau im öffentlichen Dienst, eine Top-Platzierung bei der Bereitstellung von Ausbildungsplätzen sowie eine weiterhin hohe Investitionsquote sprechen eine klare Sprache. Damit wird deutlich: Der Wechsel des Koalitionspartners von der FDP zur SPD im Jahr 2006 war kein Bruch, sondern eine Brücke in eine landespolitische Kontinuität, die Sachsen-Anhalt gut tut.

Gemeinsam haben sich die drei direkt gewählten Landtagsabgeordneten der Magdeburger CDU Jürgen Scharf, Wigbert Schwenke und Dieter Steinecke im Landtagswahlkampf 2006 als Garanten für eine kontinuierliche Landesentwicklung und die Fortsetzung des Wachstumskurses präsentiert. Dieses Wahlversprechen haben sie auch im parlamentarischen Alltag umgesetzt: Dieter



Die Arbeitslosenrate ist in Sachsen-Anhalt auf dem niedrigsten Stand seit 16 Jahren. Der klare Kurs von Ministerpräsident Böhmer zeigt vielfältige Erfolge.
Foto: Birgit Uebe

Steinecke als Landtagspräsident, Jürgen Scharf als Fraktionsvorsitzender und Wigbert Schwenke als Mitglied im Arbeitskreis Soziales sowie als sport- und behindertenpolitischer Sprecher. Im Koalitionsvertrag wurden insbesondere Bildungsexperimente zulasten der Schülerinnen und Schüler abgewehrt. Stattdessen hat die CDU/SPD-Koalition unter Ministerpräsident Prof. Wolfgang Böhmer ein klares Bekenntnis zu wirtschaftlichem Wachstum und einer Konsolidierung der Landesfinanzen abgegeben.

Der größte Erfolg auf diesem klaren, beständigen Kurs ist der Stopp der Neuverschuldung im Jahr 2007 mit einem erstmaligen

Jahresüberschuss von 26 Mio. Euro. Nun kann der Schuldenabbau beginnen. Gleichzeitig sorgt das Land über einen Pensionsfonds und die Schwankungsreserve für die Zukunft vor. So werden zusätzliche Gestaltungsspielräume für eine nachhaltige Landesentwicklung aufgebaut.

Auch die deutlich gesunkene Arbeitslosigkeit in Sachsen-Anhalt ist ein wichtiges Ergebnis der CDU-Regierungsarbeit. Die Erwerbslosenquote liegt landesweit auf dem niedrigsten Stand seit 16 Jahren. Allein im vergangenen Jahr ist die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten um über 4.000 gestiegen. Gestützt wird diese

Entwicklung u.a. durch die Zukunftsstiftung des Landes und den Aufbau von Netzwerken wissenschaftlicher Exzellenz.

Ein besonderes Signal zur Stärkung der Oberzentren ging von der Umschichtung der Finanzausgleichsmasse zugunsten der Oberzentren mit einem Umfang von ca. 12 Mio. Euro aus, die zunächst für die Jahre 2008 und 2009 wirksam wird. Weitere Regelungen müssen in der ab 2010 geplanten Novelle des Finanzausgleichsgesetzes gefunden werden. Auch wenn hier ein klares Signal zur Haushaltskonsolidierung gesetzt werden konnte, ist sie weder auf Landesebene noch in der Landeshauptstadt ein "Selbstläufer". Unterschiedlichste Belastungen wie steigende Zinsniveaus oder rückläufige Zuweisungen von Bund und EU zwingen auch den Landesgesetzgeber zu weiteren Sparanstrengungen. Umso entschiedener werden sich die Magdeburger CDU-Landtagsabgeordneten in der zweiten Halbzeit dieser Legislaturperiode gegen finanzielle Versprechungen wehren, die Sachsen-Anhalt zurück in die Schuldenfalle treiben. Gemeinsam hoffen wir auf einen guten Start in die zweite Halbzeit.

Jürgen Scharf, MdB

Neuwahl des CDU-Kreisvorstandes am 25. Oktober 2008

Es ist wieder soweit. Turnusmäßig werden wir am 25. Oktober dieses Jahres den CDU-Kreisvorstand in Magdeburg neu wählen. Die Arbeit der beiden vergangenen Jahre war von Erfolgen, aber auch von Niederlagen geprägt. Hieraus gilt es Schlussfolgerungen zu ziehen, um die Aufgaben der nächsten Periode mit voller Tatkraft angehen zu können. Der CDU-Kreisverband steht im Landesvergleich mit seinen ca. 550 Mitgliedern gut da. Es ist uns entgegen dem Parteientrend und der Entwicklung im CDU-Landesverband in den vergangenen Jahren gelungen, leicht zu wachsen. Aber gemessen an den Stadtkreisverbänden vergleichbarer Großstädte der alten Bundesländer bleiben wir ein eher kleiner Kreisverband. Die CDU ist seit 2004 die zweitstärkste Fraktion im Stadtrat. Sie ist mit drei direkt gewählten Abgeordneten im Landtag vertreten und mit einem Abgeordneten über die Landesliste im Bundestag. Sie ist auch in der Beigeordnetenrunde der Stadtverwaltung vertreten. Eine durchaus gute Ausgangsposition, mit der es in den nächsten Jahren zu wuchern gilt. Deshalb stellen sich die Mitglieder im Kreisverband Magdeburg, aber auch der Kreisvorstand immer wieder die Frage, welche Erwartungen wir als CDU in Magdeburg an uns selbst haben müssen, um eine

größere Gestaltungsverantwortung für unsere Stadt übernehmen zu können.

Der Kreisvorstand hat eine ad-hoc-Kommission "CDU als Großstadtpartei in Magdeburg" berufen, die in mehreren Arbeitssitzungen die Lage analysiert, auswärtige Kompetenz konsultiert (so wurde eine gemeinsame Veranstaltung mit dem ehemaligen regierenden Bürgermeister Berlins Eberhard Diepgen durchgeführt) und ein Konzept entworfen hat, das sie dem neuen Kreisvorstand mit auf den Weg geben möchte. Dieses Konzept wird voraussichtlich in Form eines Antrages des CDU-Kreisvorstandes an die Gesamtmitgliederversammlung rechtzeitig den Mitgliedern zugehen, so dass wir anhand einer Vorlage Analyse, Ausblick und Handlungsempfehlungen diskutieren und ggf. auch beschließen können. Ergänzend zu unserem derzeit gültigen Kommunalprogramm werden wir einige Leitlinien für die CDU-Politik in Magdeburg anbieten. Ausgehend von den Herausforderungen, vor denen die Landeshauptstadt Magdeburg steht, werden wir einige Visionen unserer inhaltlichen Politik für die nächste Zeit stehen können.

Aber auch die Situation unseres CDU-Kreisverbandes wurde in den Fokus genommen. So wird es kon-

krete Handlungsempfehlungen zur Entwicklung der CDU in Magdeburg geben. Ohne dem endgültigen Papier und der notwendigen internen Diskussion vorgreifen zu wollen, schält sich klar heraus, dass wir die Potenziale, die wir in unseren Strukturen und im Engagement unserer Mitglieder haben, zielgerichtet entwickeln müssen. Und da in der modernen Mediengesellschaft nur das stattfindet, was öffentlich vermittelt wird, soll der Öffentlichkeitsarbeit bei allen Aktivitäten eine größere Aufmerksamkeit zukommen. Hier werden auf alle Strukturen der Magdeburger CDU neue Aufgaben warten, denn es gibt zu wenig öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen mit Außenwirkung, die wir selber verantworten. Ferner stellt sich heraus, dass das bürgerschaftliche Engagement von CDU-Mitgliedern in Magdeburg noch weiter ausbaufähig ist, und dass die Aktivitäten der CDU-Mitglieder zum Teil untereinander zu wenig "vernetzt" sind, wie es heute so schön im Sprachgebrauch heißt. Wenn die Parteien eine schlechte öffentliche Akzeptanz haben, wie uns die niedrigen Beteiligungen an Wahlen und verschiedenste Untersuchungen immer wieder übereinstimmen bestätigen, so müssen die Parteien mehr in die gesellschaftlich anerkannten Organisationen hinein.

Denn der vopolitische Raum ist für die Bürger vielfach besser erfahrbar, als eine Parteiarbeit, die doch immer wieder die umfassende gesellschaftliche Sicht erfordert, was offensichtlich nicht jedermanns Sache ist.

Aber auch die immer wieder heikle Frage der Personalpolitik wird deutlicher als bisher angesprochen werden. So sollen die Abgeordneten über Patenschaften aller Ebenen insbesondere jungen Menschen Einblick in den politischen Alltag geben, Hintergrundinformationen vermitteln und so Lust zum Mitmachen wecken. Der Kreisverband soll eine Personalentwicklungskommission bilden, die natürlich keine "Kaderentwicklungspläne" erarbeiten wird, die aber doch zielgerichtet schaut und fördert, wo sich politische Talente zeigen und wo diese ihre Chance bekommen müssen. Kandidatenaufstellungen werden selbstverständlich auch in Zukunft auf entsprechenden Wahlversammlungen erfolgen, aber es ist durchaus Aufgabe eines Kreisvorstandes, ein Klima der Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung zu entwickeln. Und weil auch gute Personen nur ihre Arbeit entfalten können, wenn sie bekannt sind, gehört zu einem Gesamtkonzept auch eine zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit, publizistische Tätigkeit und eine entsprechende Veranstaltungskraft. Damit dieses nicht alles Ankündigungen bleiben, wird der neue Kreisvorstand ein entsprechendes Controllingsystem aufbauen müssen.

Die Mischung wird es machen. Und so wünsche ich mir, dass im neuen Kreisvorstand "alte Hasen" und "frische Geister" schnell zueinander finden werden, um die Herausforderungen der nächsten Jahre erfolgreich bestreiten zu können. Diese stehen schon 2009 vor der Tür mit der Neuwahl des Stadtrates, der Europawahl, der Bundestagswahl, und auch die Vorbereitungen der im Frühjahr 2011 stattfindenden Landtagswahl wird schon in erheblichem Maße den neuen Kreisvorstand zufallen.



Die Neuwahl des Kreisvorstandes ist wieder die Stunde der Mitglieder. Der neue Vorstand steht vor einem Superwahljahr in 2009, worauf alle Kraft zu konzentrieren ist. Foto: Birgit Uebe

Jürgen Scharf, MdL

Wohin will die SPD mit Frau Ypsilanti in Hessen?

Das Verhältnis der SPD zur Linkspartei bestimmt die politische Diskussion in Deutschland. Am heftigsten gestritten wird in Hessen. Hier schloss die Spitzenkandidatin der Landes-SPD, Andrea Ypsilanti, vor der Landtagswahl am 27. Januar 2008 eine Koalition mit der Lafontaine-Partei noch kategorisch aus. Nach dem Urnengang galt das Nein jedoch nicht mehr. Doch die Wahl von Ypsilanti zur hessischen Ministerpräsidentin scheiterte unter anderem am Widerstand einer Abgeordneten aus den eigenen SPD-Reihen. Seitdem hat Hessen keine gewählte Landesregierung und die SPD keine Antwort auf die Gretchenfrage: **Wie halt ich es mit den Linken.**

Eine Einschätzung der Lage in Hessen gibt exklusiv für den Elbkurier Michael Boddenberg, Generalsekretär der CDU Hessen.

Hessen ist zurück an der Spitze unter den Bundesländern

Hessen hat sich in den vergangenen Jahren zu einem der wirtschaftsstärksten Bundesländer entwickelt. Dies ist keine Selbstverständlichkeit, sondern Ergebnis eines hohen Engagements der Beschäftigten, Resultat unternehmerischen Engagements und richtiger politischer Weichenstellungen. Welche Erfolge vor allem mit der richtigen Infrastrukturpolitik erzielt werden können, zeigt sich in dem früher wirtschaftsschwächeren Nordhessen: Das Wirtschaftswachstum der letzten zehn Jahre beträgt 25 Prozent, die Arbeitslosigkeit ist um 20 Prozent gesunken. Dafür hat die CDU seit 1999 mit verlässlicher Politik die Rahmenbedingungen geschaffen. Welche Risiken für die Zukunft dieser prosperierenden Region, auch für Infrastrukturprojekte wie den Flughafen Kassel-Calden, bestehen, zeigen die Pläne des geplanten Bündnisses von SPD, Grünen und Linken. Wer wie die SPD die Linke an Hessens Zukunft beteiligen will, führt unser Land in eine katastrophale Zukunft mit großen Gefahren für die Wirtschaftskraft und Arbeitsplätze in Hessen. Es gibt mit der CDU eine Alternative zu diesem Linksbündnis und eine Chance für eine stabile parlamentarische Mehrheit.



Michael Boddenberg, Generalsekretär der CDU Hessen, stemmt sich mit aller Kraft gegen rot-rot-grüne Experimente. Foto: privat

Wortbruch und Wählerbetrug

Hundertfach hatte die hessische SPD-Vorsitzende Andrea Ypsilanti vor der Landtagswahl den Bürgerinnen und Bürgern in Hessen ihr Wort gegeben: niemals mit den Kommunisten der Linkspartei. Es war die Kernaussage des Wahlkampfes der SPD in Hessen. Ypsilanti selbst bezeichnete noch vor der Wahl die Grundstruktur der Linken als "kommunistisch", mit "vielen ehemaligen DKP-Mitgliedern". Nach ihrem Wortbruch und Wählerbetrug soll all das nicht mehr gelten. So sagte sie vor wenigen Wochen gegenüber dem "Stern", die Abgeordneten der Linken machten "nicht den schlechtesten Eindruck". Dazu jedoch einige Hinweise, die das krasse Gegenteil aufzeigen: Ende August wurden der bekennende Kommunist Pit Metz, der den Friedenseinsatz der Bundeswehr mit dem Schießbefehl an der innerdeutschen Grenze vergleicht, sowie Manuela Schon, Mitglied der vom Verfassungsschutz als verfassungsfeindlich und linksextremistisch eingestuften "Rote Hilfe", in den Landesvorstand der hessischen Linken gewählt. Darüber hinaus verteilte Frau Schon auf diesem Parteitag Beitrittsformular für die "Rote Hil-

fe", die die RAF-Terroristen als "politische Gefangene" bezeichnet und aus deren Vorstand heraus die Abschaffung des Paragraphen 129 StGB fordert, der die Bildung einer kriminellen Vereinigung unter Strafe stellt. Dass der Vorsitzende der Linksfraktion im Landtag, Willi van Ooyen, als Hauptgeschäftsführer der DFU noch bis 1989 über drei Millionen DM von Honeckers DDR-Unrechts-Regime erhielt, macht überdeutlich, dass es sich bei den Linken eben nicht um eine "ganz normale Partei" handelt. In dieses Bild passt, dass er und seine Landtagsfraktion die "Rote Hilfe" als

Experte für eine Landtagsanhörung zum Hessischen Polizeigesetz einlud. Seine stellvertretende Fraktionsvorsitzende Wissler verteidigt das mit den Worten: "Wenn jemand der Meinung ist, eine Gesellschaft durch Revolution zu verändern, dann ist das kein Grund, warum er nicht zum Polizeigesetz reden darf." Das Ziel der Linken ist klar: Sie will den Systemwechsel. Dies sagt nicht nur deren Vorsitzender Lothar Bisky, sondern auch der mit bestem Ergebnis in den hessischen Landesvorstand der Linken gewählte Jörg Jungmann. Auch nach dem Rücktritt von Kurt Beck als Bundesvorsitzender der SPD hält Frau Ypsilanti an ihrem Wortbruch fest. Getrieben von persönlicher Machtgier ist sie damit nicht nur verantwortlich für den desolaten Zustand der SPD, sie nimmt darüber hinaus auch einen langfristigen Schaden für Hessen und Deutschland insgesamt in Kauf.

Hessen sagt NEIN zu Rot-Rot-Grün:

SPD, Wirtschaft, Gewerkschaften und Kirchen warnen Ypsilanti. Jüngste Umfragen belegen: die Bürger Hessens lehnen zu drei Viertel Ypsilantis Rot-Roten Kurs ab. Mehr als die Hälfte der SPD-Mitglieder sagt ebenfalls nein zum linken Schmusekurs. Dass sich Frau Ypsilanti gegen den erklärten Willen von annähernd drei Viertel der hessischen Bevölkerung mit Hilfe der Linken zur Ministerpräsidentin wählen lassen will, zeigt ihre politische Verantwortungslosigkeit. Frau Ypsilanti opfert unser Land auf dem Altar der Macht. Als Demokraten sind wir gefordert, dies zu verhindern.

www.harzdruck.de
Harzdruckerei augenblick
 38855 Wernigerode
 Max-Planck-Str. 12 / 14
 Fon 0 39 43 / 54 24 - 0
 Fax 0 39 43 / 54 24 - 99
 Grafikdesign · Satz/Vorstufe · Druck · Weiterverarbeitung · Logistik

Aufruf zum Vorlesetag

Am 20. November findet der bundesweite Vorlesetag statt, an dem sich auch die Magdeburger CDU und Ihre Abgeordneten wieder beteiligen wollen. Interessierte Kindereinrichtungen und Schulen sind aufgerufen, sich bei der CDU-Kreisgeschäftsstelle zu melden. Termine zum Vorlesen können auch an anderen Tagen verabredet werden, sollten aber schon einen Bezug zur bundesweiten Aktion haben. Ziel des seit fünf Jahren stattfindenden Vorlesetages ist es, Interesse am Lesen zu wecken und so auf unterhaltsame Weise zur Stärkung des Bildungsstandortes Deutschland beizutragen. Bitte sprechen Sie das Thema auch in Ihrem Bekanntenkreis an und nehmen Sie direkt Kontakt zu entsprechenden Einrichtungen auf. Natürlich können sich auch weitere CDU-Mitglieder an dieser Aktion als Vorleser beteiligen. Alle Absprachen bitte über Kreisgeschäftsführerin Doris Memmler, Tel. 0391 2549812.

weitere Termine

22.11.2008

Landesparteitag in Stendal

26.11.2008, 17.00 Uhr
OMV

Beratungsraum der CDU-Landesgeschäftsstelle
Fürstenwallstraße 17

Dezember

1./2. Dezember 2008

Bundesparteitag in Stuttgart

Impressum

Herausgeber:

CDU-Kreisverband Magdeburg
39104 Magdeburg,
Fürstenwallstraße 17, 4. OG
Tel. 0391 2549812
e-mail: cdu@magdeburg.de

Redaktion:

Wilfried Köhler (V.i.S.d.P.),
Tobias Krull, Thomas Nawrath
und Andreas Kern

Layout/Satz:

Birgit Uebe,
Medien- und Fotografiedesign
Tel. 0175 7670051

Druck:

Harzdruckerei Wernigerode
Auflage: 1.500 Exemplare
Erscheinungsweise:
viermal jährlich

Ottersleber Volks- und Heimatfest



"Vor einem Jahr war es das Zwanzigste! Aus diesem Anlass hatten wir ein volles Programm ... danach wollten wir etwas zurückschrauben ... jedoch, es ist uns nicht gelungen ..." so stand es im Programm des Heimatvereins Ottersleben e.V. und mit dieser Ankündigung trafen die Veranstalter es auf den Punkt. Ein vielfältiges und für alle interessantes Wochenende wurde nicht nur den Otterslebern geboten. So strömte scheinbar ganz Magdeburg und Umgebung am 5. September, zu "TÄNZCHENTEE", die den Eichplatz in eine Partyfläche verwandelten. Samstag und Sonntag begannen mit Kinderprogrammen, dann Linedance, ASB-Rettungshundestaffel, Modenschau, Männerballett, Fackelumzug, freiwillige Feuerwehr, Akkordeonorchester ... und immer mit dabei der quirliche Wigbert Schwenke, MdL, mit seiner Familie.

Schöner Leben ohne Nazi-Nachbarn

Unter diesem Titel hatten die Organisatoren ein umfangreiches Programm für das Stadtteilstad in Alte Neustadt organisiert. Gemeinsam wollten die zahlreichen Beteiligten ein Zeichen gegen die Neonazis setzen, die sich in diesem Stadtteil eine neue Wirkungsstätte gesucht haben. Es waren Mitglieder der CDU und der JU vertreten, so Bernd Heynemann, MdB, Stadtrat Hubert Salzborn, Ratsfraktionsvorsitzender Reinhard Stern und Landtagspräsident Dieter Steinecke. Letzterer erklärte in seinem Grußwort "Wir wollen keine braune, sondern eine bunte Stadt." Folgende Erklärung wurde abgegeben:

Demokratische Strukturen stärken! Extremisten entgegentreten!

Die Kreisverbände und die JU, sowie die CDU-Ratsfraktion sprechen sich klar und deutlich gegen jegliche Form von politischem Extremismus aus. Neben öffentlichen Aktionen gegen Extremisten jeglicher Couleur ist es wichtig, die demokratischen Strukturen zu stärken. Dazu kann jeder Einzelne seinen Beitrag leisten. Lassen sie uns gemeinsam dafür Sorge tragen, dass unsere wiedergewonnene Freiheit und Demokratie nicht wieder verloren geht. Die Mehrheit der Bürger sind

tolerant und weltoffen. Machen wir gemeinsam deutlich, dass wir uns für ein friedliches, menschenwürdiges

und von Respekt getragenes Miteinander ohne Kompromisse weiterhin einsetzen werden. T. Krull

Klick Dir 'ne Brille...

OUTLET

www.brillenoutlet.de

Randlose Brille 89,- Gleitsicht: 199,-	
Halbrandbrille 69,- Gleitsicht: 179,-	
Vollrandbrille 49,- Gleitsicht: 159,-	

alle inkl. Kunststoffgläser,
gehärtet und superentspiegelt

Brillen Outlet Store
Werner-von-Siemens-Ring 1-2
39116 Magdeburg
Tel.: 0391 - 4089990
Mo.- Fr. 09:00- 18:00 und Sa. 09:00- 12:00

Praktisches Arbeiten senkt Schulabbrecherquote

"Miteinander für das Leben stärken", das ist der Leitspruch der Magdeburg Sekundarschule Gottfried Wilhelm Leibniz. In dieser Bildungseinrichtung fand Ende August, auf Einladung des Vorsitzenden des städtischen Ausschusses für Bildung, Schule und Sport Stadtrat Gunter Schindehütte, einer Diskussionsveranstaltung zum Thema: "Stärkung unserer Sekundarschulen" statt.

Neben dem Staatssekretär im Kultusministerium Winfried Willems nahmen auch die Leiterin dieser Sekundarschule Vera Dannehl und die Geschäftsführerin Berufsbildung der IHK Magdeburg Siegrun Ziechner an diesem Gespräch teil.

Als Schulleiterin machte Vera Dannehl bei der Vorstellung "ihrer" Schule deutlich, welche Akzente eine solche Bildungseinrichtung heute setzen muss. So nahm die Leibniz-Sekundarschule nicht nur an dem Projekt "Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage" teil, sondern hatte auch als eine der ersten Schulen das produktive Lernen eingeführt. In diesem Fach ler-

nen die Schülerinnen und Schüler ganz praktisch bestimmte Arbeitsmethoden kennen und erwerben bereits so, vor ihrem Schulabschluss, Wissen für ihren späteren beruflichen Lebensweg. Aus ihrer Sicht sollten die Abiturienten nach dem Erwerb der Hochschulreife tatsächlich das Studium wählen und nicht für die Absolventen der Sekundarschule das Ausbildungsplatzangebot dadurch reduzieren, dass sie selbst auf den Ausbildungsmarkt drängen. Einen weiteren wichtigen Aspekt sah sie in der verstärkten Schulsozialarbeit.

Der Staatssekretär begann seine Ausführungen mit der Aussage, dass Bildung die absolut wichtigste Ressource in Gesamtdeutschland aber auch in Sachsen-Anhalt ist. Aus seiner Sicht ist es die Aufgabe der Schule, die Kinder und Jugendlichen auf eine eigenständige Lebensführung vorzubereiten. In einer Analyse des Ist-Zustandes machte er deutlich, dass sich Sachsen-Anhalt auf einem guten bildungspolitischen Weg befindet.

Das zeigt sich nicht nur in irgendwelchen Rankings oder Studien, sondern auch ganz praktisch vor Ort. Die Schulabbrecherquote sinkt, immer mehr Schulen führen das produktive Lernen ein und bei der Unterrichtsversorgung liegt, abgesehen von Mängelfächern wie Musik, unser Bundesland auf einem Spitzenplatz.

Auch was die Orientierung für das spätere Berufsleben aber vor allem die Berufswahl angeht, gibt es viele Möglichkeiten, wie den Berufswahlpass oder das breite Angebot an Praktikumsplätzen. Was das Lehrerstudium betrifft, würde sich der Staatssekretär mehr Lerninhalte wünschen, die sich an der Schulrealität orientieren, gerade in Fragen der Didaktik. Er machte aber auch deutlich, dass Schule kein Reparaturbetrieb für alle gesellschaftlichen Probleme sein kann und das die Eltern hier in der Verantwortung stehen.

Als Vertreterin der Unternehmen, die Berufsausbildung anbieten, sieht Siegrun Ziechner die Gesamt-

gesellschaft in der Verantwortung in dieser Frage, gerade in Anbetracht des demografischen Wandels. Sie führte außerdem aus, dass die breite Masse der Jugendlichen ihren Start in das Berufsleben ohne größere Probleme selbst bewältigen würden. In durchaus kritischen Worten wertete sie die schlechte Beteiligung von Lehrkräften an einem IHK-Programm, das diesen Blick in den Betriebsalltag, an zwei oder drei Tagen, ermöglichen würde.

In der anschließenden Diskussion wurden auch kontrovers u.a. die Fragen der Steigerung des Selbstwertgefühls bei den Schülern durch unterschiedliche Maßnahmen oder die längere gemeinsame Beschulung thematisiert. Einigkeit bestand zwischen Podiumsteilnehmern und dem Publikum in der Aussage: Die Sekundarschule ist keine Restschule!

Organisatorisch wurde die Veranstaltung insbesondere von Sabine Wölfer sowie Bärbel Bühnemann und Andreas Schumann unterstützt.

Tobias Krull

Energiekosten senken! Jetzt!

Mit GETEC-Contracting.



Jetzt informieren!
0391 2568-100
www.getec.ag

GETEC plant, finanziert, baut, betreibt oder übernimmt Anlagen für die dezentrale Erzeugung von Wärme, Dampf, Kälte, Strom und Druckluft.

GETEC AG


Elektrogeräte · Einbauküchen · **Kochen**

Aktiv die Küche testen

gesunde Ernährung · praktisches Kochen · Eventlocher · Kochseminare ...

24. Oktober Dampfbarertraining
25. Oktober Kochevent
Anmeldungen bitte telefonisch
oder per Mail: triebhel@kuechen.de



Küchen ganz persönlich



Fachhandel & Kundendienst

Halberst. Str. /
Klausenerstr. 1
39112 Magdeburg

Tel. 0391 6224459
Fax 0391 6224416
www.triebhel.kuechen.de



FACHGESCHÄFT

Rudolf Evers zum 75.



Bärbel Nether gratuliert im Namen des Kreisvorstandes Rudolf Evers zum 75. Geburtstag. Zahlreiche Parteifreunde schlossen sich am 5. August den Geburtstagswünschen an. Unser Bild zeigt v.l.n.r. Dr. Carl-Gerhard Winter, Bernd Heynemann und Gerhard Häusler (rechts). Sein gesellschaftliches Engagement wird stets mit der Errichtung des Bürgerdenkmals am Dom verbunden bleiben. Die Friedliche Revolu-

tion 1989, die Überwindung der Angst vor dem SED-Regime fanden dort ihren künstlerischen Ausdruck. Evers will die kommenden Generationen mahnen, sich mit demokratischen Mitteln dauerhaft für Frieden und Freiheit einzusetzen. Sein Wunsch ist es, dass jährlich zum Tag der Einheit eine würdige Festveranstaltung zum Gedenken an die Überwindung von Mauer und Stacheldraht erfolgt.

Blutspendeaktion, Mauerbau ...

In Zusammenarbeit mit der Uni-Blutbank, bei deren Mitarbeitern wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken möchten, haben wir zum vierten Mal in den Sommerferien die Blutspendeaktion "Schwarze geben Rotes" durchgeführt. Gerade in der Sommerzeit verknappen sich die entsprechenden Vorräte immer dramatisch. Als kleines Dankeschön gab es für die Spenderinnen und Spender Original JU-Bleistifte, JU-Lutscher oder JU-Kondome.

Aus Anlass des 47. Jahrestages des Mauerbaus fand eine Aktion der JU im Rahmen einer bundesweiten Kampagne statt. Zahlreiche Mitglieder enthüllten vor der Landesgeschäftsstelle der LINKEN ein Plakat der Berliner Mauer mit der Aufschrift "Freiheit statt Sozialismus!" Damit sollte auch ein Zeichen gegen die zunehmende Verdrängung und Verharmlosung des DDR-Unrechtsstaates gesetzt werden. Umso unverständlicher sind

die Ergebnisse jüngster Studien, die feststellen, dass im Geschichtsunterricht die DDR-Geschichte so gut wie keine Rolle mehr spielt. Hier sind die Verantwortlichen gefordert im Sinne einer Demokratievermittlung entsprechende Änderungen vorzunehmen.

Wie auch in den vergangenen zwei Jahren beteiligten sich Vertreter der Jungen Union auch am Magdeburger Freiwilligentag. Unter dem Titel "Klettermax" sucht Pflanzenmoritz" wurde bei der Neugestaltung der Freiflächen einer Kindertageseinrichtung mitgeholfen.

Bei all diesen Aktionen darf aber natürlich eines nicht zu kurz kommen, der Spaß. Sowohl im Rahmen gemeinsamer Fußballabende zur EM als auch bei unseren Stammtischen gab es die Gelegenheit Freundschaften und Bekanntschaften zu pflegen. Weitere Informationen zur JU finden sich auf unserer Homepage unter www.ju-md.de.

Tobias Krull, JU-Kreisvorsitzender

Herzliche Glückwünsche

Juli

Rosemarie Arndt zum 81. Geburtstag
Elmar Huschenbett zum 72. Geburtstag
Hanne-Lore Matthäus zum 70. Geburtstag
Dr. Günter Blodig zum 69. Geburtstag
Wolfgang F. Braun zum 69. Geburtstag

Bernd Mußmann zum 68. Geburtstag
Dr. Heinrich Seppelt zum 68. Geburtstag
Hubert Kieslich zum 67. Geburtstag
Klaus Bahr zum 65. Geburtstag
Eva Wagner zum 65. Geburtstag

August

Rudolf Evers zum 75. Geburtstag
Dr. Klaus Mildner 70. Geburtstag
Johannes Rink zum 67. Geburtstag
Gerd Haese zum 66. Geburtstag
Elke Siebert zum 66. Geburtstag
Helmut Böhm 65. Geburtstag
Dr. Hans-Joachim Gottschalk zum 65. Geburtstag

September

Elisabeth Brandt zum 88. Geburtstag
Helmut Trebs zum 87. Geburtstag
Luzie Kreutzer zum 86. Geburtstag
Dr. Alfred Jumar zum 84. Geburtstag
Dieter Scholz zum 79. Geburtstag

Josef Jirka zum 75. Geburtstag
Rolf Gärtner 73. Geburtstag
Klaus Köhler zum 68. Geburtstag
Erhard Stenzel 67. Geburtstag
Eckhard Greger zum 67. Geburtstag
Helga Siemko zum 66. Geburtstag
Magda Manns zum 66. Geburtstag
Bernhard Rautmann zum 66. Geburtstag

Oktober

Alfons Winter zum 83. Geburtstag
Günter Schwenke 80. Geburtstag
Walter Remmers zum 75. Geburtstag
Hans-Dieter Haake zum 71. Geburtstag
Adolf Kirschner zum 70. Geburtstag

Horst Luding zum 70. Geburtstag
Prof. Dr. med. Dieter Krause zum 69.
Horst Seifert zum 69. Geburtstag
Lothar Melzer zum 66. Geburtstag
Rolf Frommhagen zum 66. Geburtstag
Beate Bautz zum 65. Geburtstag
Dr. Jürgen Siebert zum 65. Geburtstag

Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland für Johannes Rink



Johannes Rink erhält aus den Händen des Ministerpräsidenten das Bundesverdienstkreuz. Foto: Tobias Krull

Aus den Händen des Ministerpräsidenten Prof. Dr. Wolfgang Böhmer (CDU) erhielt Johannes Rink das Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland. Damit wurde der 67jährige für seine Verdienste für die Aufarbeitung der Geschichte des DDR-Unrechtsregimes geehrt. Wegen politischer Äußerungen zur Errichtung der Mauer 1961 wurde Johannes Rink nach mehrmonatiger Untersuchungshaft zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt, die er

fast vollständig verbüßte. Auch nach seiner Entlassung wurde er immer wieder von staatlichen Stellen diskriminiert und in seiner beruflichen Entwicklung behindert.

Nach der politischen Wende war er aktiv bei der Gründung von Opferverbänden engagiert. Derzeit ist er Landesvorsitzender des Bundes der Stalinistisch Verfolgten und Landesvorsitzender der Vereinigung der Opfer des Stalinismus.

Neben zahlreichen Vertretern des

öffentlichen Lebens waren auch seine Ehefrau Waltraud, Tochter Astrid samt den Enkelkindern Lena und Max bei der Verleihungszeremonie anwesend. In seiner Dankesrede verwies er auf seine Mitstreiter, ohne die sein ehrenamtliches Engagement nicht möglich wäre und machte gleichzeitig deutlich, dass die Geschichte der DDR weiter aufgearbeitet und der jüngeren Generation vermittelt werden muss.

Die CDU-Ratsfraktion kann mit Johannes Rink nun neben Bernd Heynemann bereits den zweiten Träger dieser Auszeichnung in ihren Reihen verzeichnen. Renate Röhr

Infos zum Bundesverdienstkreuz
Der Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland, kurz Bundesverdienstorden der BRD, verliehen für besondere Leistungen auf politischem, wirtschaftlichem, kulturellem, geistigem oder ehrenamtlichem Gebiet.

Geschichte:

Das Bundesverdienstkreuz wurde am 7. September 1951 vom damaligen

Bundespräsidenten Theodor Heuss per Stiftungserlass gestiftet: „Er wird verliehen für Leistungen, die im Bereich der politischen, der wirtschaftlich-sozialen und der geistigen Arbeit dem Wiederaufbau des Vaterlandes dienen, und soll eine Auszeichnung allerer bedeuten, deren Wirken zum friedlichen Aufstieg der Bundesrepublik Deutschland beiträgt.“

Es wird nach internationaler Norm in drei Klassen (Verdienstkreuz, Großes Verdienstkreuz, Großkreuz) und in acht Stufen verliehen. Die höchste Stufe, die Sonderstufe des Großkreuzes, ist Staatsoberhäuptern vorbehalten.

Das erste Verdienstkreuz erhielt der Bergmann Franz Brandl aus Nentershausen am 19. September 1951 von Theodor Heuss.

Im Oktober 2006 führte Bundespräsident Horst Köhler eine Quotenregelung für Frauen von de facto 30 % ein. Die Vorschlagslisten der Ministerpräsidenten werden nur noch angenommen, wenn von zehn Personen, die mit dem Verdienstorden ausgezeichnet werden sollen, mindestens drei Frauen sind. Quelle: Wikipedia

Gut für die Umwelt - Strom und Wärme aus Abfall.

Müllheizkraftwerk Rothensee GmbH
Kraftwerk-Privatweg 7
39126 Magdeburg

Telefon: 0391/ 587-25 34
Telefax: 0391/ 587-17 64
E-mail: info@mhkw-rothensee.de
http://www.mhkw-rothensee.de

mhkw
ROTHENSEE

Wir machen die Entsorgung sicher.

Unsere Spezialitäten

Über 30 verschiedene Torten und Kuchen aus unserer Schaubäckstube

Individuelle Torten für Hochzeit & Jubiläum

Exklusive Kaffeespezialitäten, Eiskreationen und feine Weine

Buchen Sie das Haus auch für ihre Abendveranstaltung

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Kaffeehaus Köhler
Konditorei · Coniserie

Leiterstraße 3 · 39104 Magdeburg · www.kaffeehaus-koehler.de

MIT-Wiesenfest im GTZH



Der Magdeburger Kreisverband der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigungen veranstaltete am 27. August das traditionelle Wiesenfest. Der MIT-Kreisvorsitzende Michael Horstmann konnte zahlreiche Vertreter aus Wirtschaft, Verwaltung und Politik, darunter Bernd Heynemann, MdB, begrüßen.

Neben einem sehr abwechslungsreichen Unterhaltungsprogramm konnten die Anwesenden interessante Gespräche führen und so manchen Kontakt knüpfen. So stellten Projekt-

mitarbeiter des Instituts für Marktwirtschaft gGmbH ihr Angebotsspektrum den Besuchern vor.

Diskutiert wurden unter anderem die Verfügbarkeit von geeignetem Fachpersonal für die Mittelstandunternehmen, die Vernetzung von Unternehmen untereinander und die Verbesserung der Kommunikation zwischen der Politik und den Wirtschaftsunternehmen. Diese Punkte ergeben die Themen, die der MIT-Kreisvorstand in den nächsten Monaten aufgreifen wird. *G. Häusler*

4. CDU-Sommerfest auf Schloss Wendgräben

Mehrere hundert Mitglieder und Freunde der CDU folgten Mitte Juli der Einladung der CDU-Landesverbandes zum bereits zur Tradition gewordenen Sommerfest in Wendgräben. Darunter auch zahlreiche Magdeburgerinnen und Magdeburger wie der CDU-Kreisvorsitzende Jürgen Scharf, MdL, Landtagspräsident Dieter Steinecke, MdL und Stadtratsvorsitzender Jens Ansorge. Nach einer Begrüßung durch den CDU-Landesvorsitzenden Thomas Webel folgte ein kurzes, aber bemerkenswert offenes Grußwort des Ministerpräsidenten Prof. Dr. Wolfgang Böhmer. In diesem schil-

derte er die potentiellen Schwierigkeiten in der Großen Koalition in Sachsen-Anhalt und die möglichen Auswirkungen eines Rot-Roten-Bündnisses in Thüringen nach der dortigen Landtagswahl im kommenden Jahr.

Der Abend bot reichlich Gelegenheit für viele interessante Gespräche und so manche Zusammenarbeit wurde vereinbart. Das bunte Unterhaltungsprogramm mit zahlreichen Showeinlagen sorgte ebenso für gute Stimmung wie der Höhepunkt und gleichzeitig krönende Abschluss des Festes, ein wunderbares Feuerwerk. *Texte, Fotos: Tobias Krull*



Sich vor Ort ein Bild machen

Unter diesem Motto besuchten die Ratsfraktionsvorsitzenden Dr. Klaus Kutschmann, BfM und Reinhard Stern die Seniorenwohnanlage in der Leipziger Straße. Die Anlage war in den Fokus der Öffentlichkeit geraten, nachdem dort ein Bewohner vor ca. zwei Jahren verstorben war und erst im Juni dieses Jahres sein Leichnam gefunden wurde. Auch Aufgrund dieses Vorfalles soll es in der Einrichtung, die rund 220 Wohnungen umfasst, ein verbessertes Angebot für die Bewohnerinnen und

Bewohner geben. Bisher fand nur die reine Vermietung statt und die notwendigen Betreuungsleistungen wurden individuell bestellt. Wenn man wie der Verstorbene nur wenige Sozialkontakte pflegte, drohte schnell die soziale Vereinsamung. Die CDU im Stadtrat wird die Entwicklung genau beobachten und konstruktiv begleiten. Der Wert einer Gesellschaft zeigt sich besonders in dem verständnisvollen und vom Respekt getragenen Umgang mit ihren Schwachen und Senioren.



Fröhlicher Patriotismus



Zur Fußball-Europameisterschaft sah man sie wieder überall. Die Deutschlandflagge in allen nur denkbaren Formen. Angefangen als Fähnchen an ungezählten Autos, als T-Shirt oder Mützenaufdruck, bis hin zur mancher künstlerischen Verzierung von Gesichtspartien. Wer dachte, dass diese Ausdrucksform eines fröhlichen und ehrlichen Patriotismus eine Einzelercheinung zum Fußball-WM 2006 im eigenen Land war, sah sich getäuscht. Diese Form von Nationalstolz hat nichts

Falsches, sondern ist der Ausdruck eines positiven Verhältnisse zur Bundesrepublik Deutschland, zum eigenen Land. Besonders schön waren die Bilder, auf denen die Fans verschiedener Nationen gemeinsam und friedlich die Freude an dieser EM teilten.

Lassen Sie uns gemeinsam dabei mithelfen, dass dieses unverkrampfte und positive Verhältnis zu den Symbolen unseres Staates überall in unserer Gesellschaft seinen Platz findet.

Tobias Krull



Im Auftrag des Sportausschusses des Deutschen Bundestages war Bernd Heynemann, MdB, bei den Paralympics in Peking als Beobachter dabei.
Foto: Heynemann

CDU plakatiert zum Schulbeginn Krafffahrer Rücksicht nehmen!

Anlässlich des Schulbeginns hat der CDU-Kreisverband Magdeburg mit einer Plakataktion alle Krafffahrer und anderen Verkehrsteilnehmer in der Landeshauptstadt Magdeburg um besondere Aufmerksamkeit und Rücksichtnahme gebeten.

"Besonders die Schulanfänger brauchen Rücksicht und Unterstützung, da ihnen der Schulweg noch unbekannt ist und die Teilnahme am Straßenverkehr für sie eine große Herausforderung ist", sagte Doris Memmler, die Kreisgeschäftsführerin der Magdeburger CDU.

Deshalb wurden etwa 100 Plakate mit dem einprägsamen Slogan

"Vorsicht! Schule hat begonnen" in der Nähe der mehr als 30 Magdeburger Grundschulen aufgehängt.

"Wir bitten Motorrad- und Autofahrer besonders in den nächsten Wochen in Schulinähe vom Gas zu gehen und noch mehr als sonst auf die Schulkinder zu achten", sagte Doris Memmler. "Aber auch die Radfahrer sollten jederzeit gefasst sein, dass die Schulanfänger unverhofft den Radweg betreten.

Es ist in unser aller Interesse, dass jeder auch noch so kleine Unfall verhindert wird und unsere Kinder ihren Schulweg sicher bewältigen können."



"Vorsicht! Schule hat begonnen" hat der CDU-Kreisverband vor allen 30 Grundschulen der Stadt plakatiert. Im Bild zu sehen Geschäftsführerin Doris Memmler.
Foto: Michael Otto

RAMADA HOTEL MAGDEBURG

Ihr ★ ★ ★ ★ Hotel
in der Landeshauptstadt Magdeburg



243 Zimmer & Suiten

9 Veranstaltungsräume für Tagungen, Konferenzen und Familienfeiern für bis zu 500 Personen

Seeparkrestaurant mit Seeterrasse
Tagesbar "Charlie"
Tanzbar "Flamingo"

TOP-FIT-CLUB mit Sauna,
Lagunen-Schwimmbad, Whirlpool,
Solarium und Fitnessbereich



RAMADA®

Hansapark 2 * 39116 Magdeburg
Tel.: 0391 6363-0 * Fax: 0391 6363-550
www.ramada.de * email: magdeburg@ramada.de

Interesse an technischen Berufen muss stärker geweckt werden

Anfang Juli 2008 veranstaltete das tbz Technologie- und Berufsbildungszentrum Magdeburg den "2. Tag der technischen Berufe". Ziel dieser Veranstaltungsreihe ist, interessierten Schülern und Erwachsenen technische Berufe nahezubringen und Berufschancen aufzuzeigen. Also auch einen kleinen Beitrag zu leisten zur Lösung des von vielen Beteiligten und Betroffenen diskutierten Problems "Jugendliche ohne Ausbildung und Beruf kontra Fachkräftemangel". Das Profil und die Ausstattung des tbz boten, ergänzt durch das Infomobil des Verbandes der Metall- und Elektroindustrie, einen sehr guten Überblick über das breite und attraktive Spektrum technischer Berufe, die in der Wirtschaftsregion Magdeburg auch tatsächlich gefragt sind. Auch die GWM Gesellschaft für Wirtschaftsservice Magdeburg mbH besuchte die Veranstaltung mit dem Ziel, einiges an Informationen und Erfahrungen zu gewinnen und mögliche Unterstützungsbedarfe zu erkennen.

Unser Eindruck war zwiespältig: einerseits hohes Engagement bei

Vorbereitung und Durchführung seitens der Mitarbeiter des tbz und der sich dort in Ausbildung befindlichen Jugendlichen und andererseits eine, gemessen am Fachkräftebedarf, noch zu geringe Resonanz bei der eigentlichen Zielgruppe - nämlich den sich in der Berufsorientierungsphase befindlichen Schülern, den für Berufsorientierung verantwortlichen Lehrern und den Eltern!

Viele Magdeburger Schulen wurde vom tbz direkt informiert. Daher kann dieser "2. Tag der technischen Berufe" nicht unbekannt gewesen sein. Ist Desinteresse bei den Schülern die Ursache? Diese Befürchtung könnte bestätigt werden durch die Feststellung, dass vergleichbare Veranstaltungen oftmals ähnlich unbefriedigende Resonanz finden. Die positiven Beispiele reichen aber offensichtlich nicht aus, den Widerspruch zwischen Fachkräftemangel einerseits und Problemen bei der Ausbildungs- und Arbeitsplatzsuche aufzulösen. Nun gibt es eigentlich mehrere Möglichkeiten. Eine Variante wäre, dass es eigentlich gar kein Problem und somit kein Bedarf an entsprechen-

CDU-Kreisverband Magdeburg · 39104 Magdeburg · Fürstenwallstraße 17



den Informationsangeboten und -aktionen gibt. Die demografische Entwicklung sowie Statistiken bezüglich der gegenläufigen Entwicklung von Lehrstellenangebot und Zahl potentieller Bewerber schließen diese Variante aber einfach aus. Eine weitere Möglichkeit besteht im Beklagen der Situation und dem Versuch gegenseitiger Schuld- und Verantwortungszuweisungen zwischen Schulen, Lehrern, Wirtschaft, betroffenen Jugendlichen etc. Da die Gesamtproblematik aber viele Facetten hat und es demzufolge keine objektive Wahrheit mit Alleinstellungsanspruch gibt, sollte auch diese Möglichkeit verworfen werden. Wie wäre es

aber damit, dass diejenigen, an die sich solche Angebote richten ihre Vorstellungen dazu äußern, wie solche Informationsangebote inhaltlich und terminlich gestaltet werden sollten. Welche Informationen sollten wie dargestellt werden? Konstruktive Kritik kann es allen Beteiligten eigentlich nur erleichtern, zueinander zu finden.

Die GWM Gesellschaft für Wirtschaftsservice Magdeburg mbH als Einrichtung der Wirtschaftsförderung der Stadt Magdeburg ist gern bereit, speziell im Bereich der technischen Berufe im Maschinen- und Anlagenbau solche Anregungen entgegenzunehmen und zu vermitteln. *Ralph Tyszkiewicz, Gf*

CDU-Ball
2008

Der diesjährige CDU-Ball des Kreisverbandes Magdeburg findet am **Samstag, 11. Oktober** ab 18:30 Uhr im **MARITIM-Hotel Magdeburg** statt. Lassen Sie uns gemeinsam kulinarischen Köstlichkeiten, eine angenehme musikalische Begleitung, unsere Tombola und eine kleinen Überraschung in entspannter Atmosphäre genießen.